

sei zwischen großen und kleinern Fleischern und zwischen der Finanzverwaltung und einzelnen Fleischern. Das kann ich nicht für richtig halten. Wenn sie sich nicht vereinigen wollen, so mögen sie Einzelne weglassen, wenn nur eine größere Zahl da ist, welche sich fixiren läßt. Das Quantum des Einzelnen, der sich nicht fixiren lassen will, wird leicht von den Fixirten übertragen werden können, so daß der Rentent den vollen Betrag an die Fixirten zahlen muß für die einzelnen Stücke, welche er schlachtet. Der Rentent wird sich ganz gewiß dann bald auch fixiren lassen, er wird sich nicht gern von seinen Collegen in der Weise controlirt sehen. Der Abg. Dr. Hertel meinte, die Fleischer schienen nicht gewußt zu haben, was sie verlangten, wenn sie die Fixation verlangten; denn es würde die Steuer nicht ganz gleich und gerecht vertheilt werden können. Nun giebt es aber jetzt einen Reservefond, zu dem ein sehr ungleiches Quantum bisher von den Einzelnen beigesteuert wurde; er betrug nach meiner Rechnung, die ich schon früher aufgestellt habe, jährlich für 250,000 Stück Kleinvieh 83,000 Thaler, welche an Steuer defraudirt wurden, abgesehen von den Hinterziehungen bei der Steuer von Großvieh. Diese große Summe gewannen die einzelnen Gewerbetreibenden, belasteten aber damit ihr Gewissen, und mir scheint, diese wäre hinlänglich, um eine Ausgleichung zu schaffen für die mögliche Ungleichheit bei den Fixationen; ich glaube, daß es den Fleischern mehr darum zu thun ist, ihr Gewissen zu beruhigen, wenn sie auch etwas weniger in ihre Tasche stecken. Die Regierung hat in den Motiven gesagt, daß die Defraudation bei Kleinvieh 60 Procent betrage, und daß also noch 40 Procent für Großvieh übrig bleiben würden, wenn auch das kleine Vieh von der Steuer künftig befreit wird; es werden also trotzdem immer noch 40 Procent bisherige Defraudationen übrig bleiben, welche schon die Ausgleichung in den Augen der Fleischer bilden können, die etwaigen Verluste als Kaufpreis eines ruhigen Lebens erscheinen zu lassen. Ich muß daher doch glauben, daß die Männer, welche die Fixation wünschen, wohl wissen werden, was sie verlangen.

Referent Abg. Georgi: Ich bitte um Erlaubniß, ein paar Worte, bevor die Debatte geschlossen ist, sagen zu dürfen. Der geehrte Abgeordnete, welcher zuletzt sprach, hat in seiner ersten Rede vor Allem der Deputation einen Vorwurf darüber gemacht, daß sie so schnell mit Begutachtung dieser Angelegenheit vor die Kammer getreten ist; er hat gefragt, warum so bald? Nun, meine Herren, wenn die Deputation bei Beginn der Berathung über das Budget der geehrten Kammer den Vorschlag gemacht hat, die Position „Steuern und Abgaben“ erst am Schlusse der Berathung desselben zu genehmigen, so ging dieser Vorschlag aus dem Wunsche hervor, daß es möglich sein möchte, die außerordentliche Steuer zu beseitigen. Da nun diese Möglichkeit eingetreten ist, so würde die Deputation geglaubt

haben, gegen die Kammer und gegen das Land zu fehlen, wenn sie sich nicht beeilt hätte, diese Erleichterung, die gewiß mit Freuden begrüßt wird, möglichst schnell dem Lande zu Gute kommen zu lassen. Die Deputation würde durch Verzögerung wenigstens denjenigen Interessen entgegenhandeln, die der Abg. Seiler mit Vorliebe vertritt, wenn es wahr ist, was der Abg. v. Rostk sagt, daß die Schlachtsteuer eine Productionssteuer sei, denn in diesem Falle würde eine wesentliche Erleichterung verzögert, die vorzugsweise dem Grundbesitz und der Landwirthschaft zu Gute kommen wird. Ich glaube, daß mit Recht der Eile der Deputation ein Vorwurf nicht gemacht werden kann. Der geehrte Abgeordnete hat ferner gesagt, es fehlten der Vorlage alle Unterlagen der Statistik. Wäre dies der Fall, so würde auch die Deputation gefehlt haben, wenn sie nicht danach gefragt hätte. Allein ich weiß nicht, wie ich diesen Vorwurf des Abgeordneten zu nehmen habe. Es liegt ganz genau vor, und die Deputation hat ihrem Berichte beidrucken lassen, auf welche Quantitäten von Schlachtstücken und von Fleisch die Steuer berechnet werden soll. Gefallen die Ergebnisse dieser Statistik dem geehrten Abgeordneten nicht, so kann ich darin keinen Grund finden, warum er sich beschwert, daß keine Statistik vorliegt. Die Deputation hat in ihrem Berichte gesagt, sie habe Anstand genommen, auf das System der Fleischbesteuerung wieder einzugehen, hauptsächlich, weil es zweifelhaft sei, ob die Veränderung des Systems, die man wünschen könnte, auch zu einer wirklichen Verbesserung der Sachlage führen würde, und in diesem Zweifel, den die Deputation in ihrem Berichte hervorgehoben hat, bin ich durch das Ergebnis der heutigen Debatte wesentlich bekräftigt worden. Es ist namentlich in einer Richtung des Principis eine Veränderung in Vorschlag gebracht worden, und zwar das der Fixation. In der Fixation, meine Herren, liegt allemal das Bekenntniß, daß die Steuerverwaltung das Richtige für einzelne Fälle überhaupt nicht oder nur unter großen Beschwerden würde treffen können. Denn man wird einräumen müssen, daß es nicht möglich sein wird, im Wege der Fixation Alles genau so zu treffen und in dem Grade zu treffen, wie es bei der Besteuerung der einzelnen Fälle möglich ist. Jede Fixation wird entweder etwas zu hoch oder zu niedrig sein, eine Besteuerung nach einzelnen Fällen allemal ein richtigeres Ergebnis liefern, als die Besteuerung in Bausch und Bogen durch Fixation. Nun ist gesagt worden, daß in doppelter Hinsicht die Fixation zu wünschen sei, einmal um die Controle zu beseitigen, und dann auch vielleicht, um hier und da auf die Höhe der Steuer von Einfluß zu sein; wenigstens würde dieser letztere Grund in die Verhältnisse zu den angrenzenden Ländern einschlagen, welche namentlich von dem letzten geehrten Sprecher citirt wurden. Was die Höhe der Steuer anlangt, so hat der Abg. Seiler gemeint, es komme den Fleischern nicht darauf